#### University of Bamberg Press

#### Unsere Empfehlungen zur Manuskriptgestaltung

**Allgemeines zur Formatierung des Textes**

Bei der University of Bamberg Press erfolgt die Veröffentlichung eines Manuskriptes üblicherweise im DIN A5-Format:[[1]](#footnote-2) (Breite: 14,8 cm; Höhe: 21,0 cm)

Für die Erstellung einer optimalen Druckvorstufe des Dokuments sollte in der Textverarbeitung bereits das endgültige Buchformat angelegt werden. So besteht jederzeit die Möglichkeit bei Testdrucken das spätere Layout zu prüfen und die Schriftgrößen, Abstände, etc. an die gewünschten Vorstellungen anzupassen. Die Einstellungen ergeben in jeder Rechnerumgebung unterschiedliche Druckbilder. Gerne überprüfen wir Ihre Datei vorab.

Seitenzählung beginnt nach 4 Titelblättern auf Seite 5 (falls keine Widmung oder Danksagung: beginnt Seitenzählung bei Inhaltsverzeichnis)

Seitenzahlen mittig oder alternierend links/rechts (ungerade Seiten rechts im gedruckten Buch)

Seitenränder:

* oben (bis Kopfzeile): 1,5 cm
* oben (bis Textkörper): 2,3 cm
* innen: 1,8, cm
* außen: 1,8 cm
* Bundsteg 0,4 cm
* unten: 1,8 cm
* unten(bis Fußzeile Seitenzahl): 1, 25 cm
* gegenüberliegende Seiten einstellen

Überschriften: linksbündig oder zentriert

Schriftgröße des Textes: 10 Pkt.[[2]](#footnote-3)

Schriftart der Überschrift: UB Scala Sans

Schriftart des Textes: UB Scala

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

Textausrichtung: Blocksatz

automatische Silbentrennung einstellen

Absatzkontrolle einstellen

Hervorhebungen bzw. Zitate im Text i.d.R. *kursiv*, **fett** nur als Ausnahme (Hervorhebungen aus einer Quelle werden allerdings beibehalten), Überschriften möglichst nicht kursiv

Kopf- und Fußzeilen auf für beidseitigen Druck ausrichten (siehe gegenüberliegende Seiten)

Schriftengröße Kopf- und Fußzeilen: 8 Pkt.

**Anwendungsbeispiel an einem willkürlich gewählten Text:**

Georg Kleins Romane sorgen für Verwirrung: Einerseits greift Klein auf typische trivialliterarische Genres wie etwa den Agenten- oder Arztroman zurück, andererseits fühlen sich die Leser an die fantastisch unheimlichen Szenarien E. T. A. Hoffmanns oder Kafkas erinnert. Vergeblich suchen viele Leser einen versteckten Sinn, den sie hinter all den Irreführungen in Kleins Texten vermuten.

Die vorliegende Arbeit erläutert, welche Textstrategien in Kleins Romanen diese Verstörung und Verwirrung der Leser hervorrufen. Kleins ersten vier Romanen liegt jeweils ein triviales Genre zugrunde: Agentenroman, Detektivroman, Horrorroman und Arztroman. Der Autor durchbricht das starre Schema der Trivialliteratur und verfremdet die Genres mithilfe bestimmter erzähltechnischer Verfahren. Viele Rezensenten verorten die Kleinschen Romane deshalb in der fantastischen Literatur. Tatsächlich bietet die literaturwissenschaftliche Diskussion der Fantastik geeignete Ansatzpunkte, um die erzähltechnischen Strukturen in Kleins Romanen zu untersuchen. Der Theoretiker Uwe Durst bestimmt in Anlehnung an Tzvetan Todorov das Fantastische als Grenzphänomen: Wo in einem Text Unschlüssigkeit darüber herrscht, ob ein Ereignis rational zu erklären ist oder nicht, liegt Fantastik vor. Sobald der Zweifel zugunsten einer realistischen oder einer wunderbaren Erklärung aufgelöst wird, verlässt der Text den Bereich des Fantastischen. Während Todorov das Wunderbare als Abweichung von der physikalischen Wirklichkeit betrachtet, setzt Durst rein innerfiktionale Maßstäbe an.

Das fantastische Ereignis stellt seiner Ansicht nach nicht die Realität, sondern vielmehr innerfiktionale Konventionen infrage. Genau an diesem Punkt lässt sich an Kleins Spiel mit den trivialen Genres an­knüpfen. Durch den Einsatz bestimmter erzähltechnischer Strategien, etwa den Einsatz unzuverlässiger Erzähler oder multiperspektivischen Erzählens, erzeugt er Fantastik und durchbricht so die Regeln der Genrekonvention. Sowohl bei Todorov als auch bei Durst ist der entscheidende Faktor die Wahrnehmung der Unschlüssigkeit durch einen impliziten Leser, der die Inkompatibilität verschiedener Erklärungsmodelle im Text registriert. Beide verankern den Leser so als text­interne Struktur in der Theorie. Durch eine Betrachtung realer Leser-Rezensionen wird validiert, inwiefern Dursts Theorie auch der Wahrnehmung der tatsächlichen Rezipienten entspricht: Eine Gegenüberstellung der Textphänomene, an denen die Leser sich stören, und der Analyseergebnisse zeigt, dass Kleins Einsatz von Fantastik für die Verwirrung der Rezipienten verantwortlich ist. Diese sehen mehrheitlich die trivialen Genres als Grundlage der Romane. Die meisten betonen jedoch auch, dass es sich um weit mehr als Schema-Literatur handelt – was aber genau mit den trivialliterarischen Texten passiert, kann keiner in Worte fassen. Der Genrebezug weckt beim Leser Erinnerungen an bestimmte Schemata, die dann als Schablone an den Text herangetragen werden. Nach und nach zerstört Klein das Genremuster, die erwartete Kohärenz stellt sich nicht ein. An dieser Stelle wäre der Leser gefordert, seine Erwartungshaltung an die veränderte Situation anzupassen. Klein jedoch verfremdet das Bezugsgenre, indem er fantastische Verfahren einsetzt. Die destabilisierenden Erzähltechniken versetzen sowohl professionelle Rezensenten als auch Laien-Leser in einen desolaten Zustand. Mit Dursts Theorie der Phantastik lässt sich also nicht nur die Struktur der Kleinschen Romane entschlüsseln, sie bietet auch eine einleuchtende Erklärung für die Leserreaktionen.

(Quelle: Katharina Achatz: Fantastik bei Georg Klein. Momente struktureller Unsicherheit in *Libidissi*, *Barbar Rosa*, *Die Sonne scheint uns* und *Sünde Güte Blitz*.)

<http://www.uni-bamberg.de/ubp/verlagsprogramm/reihen/bamberger-studien-zu-literatur-kultur-und-medien/>

**[optional: Widmung] [optional: Leerseite]**

**[optional: Danksagung] [optional: Leerseite]**

Jeder neue Teil einer Arbeit (z.B. Vorwort; Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis etc.) beginnt auf einer rechten (ungeraden) Seite 🡪 eventuell Leerseiten einfügen, mitzählen, aber nicht beziffern

Überschriften: linksbündig oder zentriert

Schriftgröße des Textes: 10 Pkt.[[3]](#footnote-4)

Schriftart der Überschrift: UB Scala Sans

Schriftart des Textes: UB Scala

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

Textausrichtung: Blocksatz

**Inhaltsverzeichnis; [Abbildungsverzeichnis; Tabellenverzeichnis]**

falls keine Widmung oder Danksagung: Seitenzählung beginnt an dieser Stelle mit der Seite 5

Schriftgrößen können variiert werden, auch fett

Schriftart: UB Scala oder UB Scala sans

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

**Inhalt: Kapitel 1 [2, 3, … ]**

Überschriften: linksbündig oder zentriert

Schriftgröße des Textes: 10 Pkt.[[4]](#footnote-5)

Schriftart der Überschrift: UB Scala Sans

Schriftart des Textes: UB Scala

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

Textausrichtung: Blocksatz

Abbildungen/ Grafiken/ Tabellen:

* über Menüpunkt Einfügen/Grafik aus einer Datei in den Text einfügen
* Einfügen über kopieren + einfügen vermeiden (kann beim Druck zu Problemen führen!)
* Abbildungen (z.B. Fotos, farbige Grafiken): Auflösung von mindestens 300dpi notwendig
* Strichzeichnungen (s/w): Auflösung von mindestens 600 dpi notwendig
* alle Legenden und Zeichen müssen gut zu erkennen sein (auch in der Verkleinerung, die das eingestellte DIN A5-Format mit sich bringt)
* Linien müssen hinreichend stark und Graustufen voneinander zu unterscheiden sein
* Hintergrundelemente (Schattierungen) vermeiden
* Säulendiagramme nicht füllen (im Zweifelsfalle NUR mit starker Rasterung bzw. Punkt- und Strichmusterung)

**Literaturverzeichnis / Bibliographie**

Überschriften: linksbündig oder zentriert

Schriftgröße des Textes: 10 Pkt.

Schriftart der Überschrift: UB Scala Sans

Schriftart des Textes: UB Scala

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

Textausrichtung: Blocksatz

**Anhang (Tabellen, Abbildungen etc.)**

Schriftgröße des Textes: 10 Pkt.

Schriftart des Textes: UB Scala

Zeilenabstand: mindestens 13 pt.

Textausrichtung: Blocksatz

Abbildungen/ Grafiken/ Tabellen:

* über Menüpunkt Einfügen/Grafik aus einer Datei in den Text einfügen
* Einfügen über kopieren + einfügen vermeiden (kann beim Druck zu Problemen führen!)
* Abbildungen (z.B. Fotos, farbige Grafiken): Auflösung von mindestens 300dpi notwendig
* Strichzeichnungen (s/w): Auflösung von mindestens 600 dpi notwendig
* alle Legenden und Zeichen müssen gut zu erkennen sein (auch in der Verkleinerung, die das eingestellte DIN A5-Format mit sich bringt)
* Linien müssen hinreichend stark und Graustufen voneinander zu unterscheiden sein
* Hintergrundelemente (Schattierungen) vermeiden
* Säulendiagramme nicht füllen (im Zweifelsfalle NUR mit starker Rasterung bzw. Punkt- und Strichmusterung)

**Sonstige Hinweise:**

Original-Datei in PDF-Datei umwandeln (möglichst auf dem Rechner, an dem die Original-Datei verfasst wurde)

* dabei unbedingt Schrift einbetten: bei Microsoft Word 2010 unter Datei/Drucken/Druckereigenschaften/Schriftarten **„alle Schriftarten einbetten“** anhaken
* Einstellung **„Druckausgabequalität“** auswählen

Urheberrecht an den im Manuskript verwendeten Abbildungen und Schriften prüfen und korrekt zitieren.

* nicht standardmäßig installierte Schriften auf dem Rechner sind i.d.R. lizenzpflichtig
* Verlag übernimmt keine Haftung
* Bitte beachten Sie bei Abbildungen die Bildrechte[[5]](#footnote-6) und das Bildzitat
1. Andere Formate nur nach Vereinbarung. [↑](#footnote-ref-2)
2. Schriftgröße einer Fußnote: 8 Pkt. ; linksbündig ; ohne Trennstrich ; keine Endnoten ; fortlaufend arabische Zählung [↑](#footnote-ref-3)
3. Schriftgröße einer Fußnote: 8 Pkt. ; linksbündig ; ohne Trennstrich ; keine Endnoten ; fortlaufend arabische Zählung [↑](#footnote-ref-4)
4. Schriftgröße einer Fußnote: 8 Pkt. ; linksbündig ; ohne Trennstrich ; keine Endnoten ; fortlaufend arabische Zählung [↑](#footnote-ref-5)
5. S. Wikipaedia Bildrechte: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Bildrechte [↑](#footnote-ref-6)